

In kurzer Zeit steht der zweihundertjährige Todestag Johann Franck's bevor. Das Andenken des Dichters zu erneuern ist der Zweck dieser Mittheilungen. Es handelt sich bei einer Biographie desselben vorzugsweise um die Aufhellung seiner äußeren Lebensumstände und darum, von der Persönlichkeit des Dichters, so weit die Quellen es noch möglich machen, ein Bild zu entwerfen, da die kurzen biographischen Notizen der Litteraturgeschichte so wie die einleitenden Mittheilungen vor Pasigs Auswahl Franck'scher Lieder*) hierzu nicht ausreichen. Hinsichtlich seiner Dichtungen kann es weder auf die Besprechung der allgemeinen Grundlagen für die Entwicklung der deutschen Litteratur des 17. Jahrhunderts ankommen, die für ihn wie für alle seine Zeitgenossen gelten, noch auf ein Urtheil über diese Dichtungen, das längst feststeht, vielmehr ausschließlich darauf, zu zeigen, wie sich der allgemeine Charakter jener Poesie nach Inhalt und Form bei ihm individualisirt. Es ist hierdurch die Richtung der Untersuchung auf das Sachliche geboten. Wenn dasselbe vielleicht bisweilen zu weit ins Einzelne verfolgt zu sein scheint, so möge dies dadurch erklärt sein, daß ich habe zusammenstellen wollen, was ich als auf Franck bezüglich habe ermitteln können: biographische Notizen von anscheinend geringem Werthe bieten nicht selten zu Combinationen über die Entstehung der Gedichte eine Handhabe. Auf die Ermittlung dieser letzteren ist theils deßhalb Gewicht gelegt worden, weil sich hieran oft weitere litterargeschichtliche Schlüsse anreihen, andrerseits ergibt sich daraus die Beantwortung der Frage, ob auffallende sprachliche Erscheinungen in Franck's Gedichten auf besondere Einwirkungen zurückzuführen, also etwa Provincialismen oder Nachahmungen in ihnen zu vermuthen sind.

Die Quellen der Biographie sind 1. die eigenen Werke Franck's, 2. die Leichenpredigt von Sig. Sturm, Guben 1678, 3. die gubener Kirchen-

*) Johann Franck's geistliche Lieder von J. L. Pasig, Grimma 1846.